

Pl. XXXIV, Fig. 1a und b). Sehr eigenthümlich ist auf Pl. XXXII Figur 3 mit den langen, nach innen verjüngten, radialen Röhrenzellen und dem centralen Hohlraume. So etwas habe ich an den pommersehen Formen nie beobachtet. Man müsste, falls die Beobachtung richtig ist und nicht etwa ein Krystallisationsvorgang vorliegt, auf dies Stück hin eigentlich eine neue Gattung aufstellen. Die SAPORTA'sche Deutung der Goniolinen als Fruchtzapfen von Pandaneen und Aroideen, wobei die kleinen Täfelchen Fruchtschuppen, die Knöpfe Reste des Griffels sein sollen, erscheint jedoch, was schon SCHENK (Die fossilen Pflanzenreste, 191—192) bemerkte, durchaus verkehrt. Wie sollten auch in die rein marinen Ablagerungen des Kimmeridge, in denen Holzreste selten und nur als Treibholz aufzufassen sind, Hunderte von solchen Zapfen eingeschwemmt sein? Auch müsste eine Erhaltung in Kohle und nicht in kohlen saurem Kalk eingetreten sein. SCHENK bemerkt bereits, dass *Goniolina* in die Nähe von *Neomeris* gehöre, schliesst sich also ganz der STEINMANN'schen Ansicht (d. Jahrb. 1880, II, 138—139) an. Nachdem die Aehnlichkeit von *Goniolina* mit *Mastopora* und *Cyclocrinus* so augenfällig geworden, wird wohl Niemand beide mehr trennen wollen, und da ferner von STOLLEY die silurischen Gattungen zu den Bornetellen gerechnet werden, wird man dies auch mit *Goniolina* und *Hexagonaria* thun müssen. Diese Kreidealge mag den Namen *Hexagonaria senonica* tragen. Sie scheint nicht gerade selten zu sein, aber in dem mulmigen zerfallenden Mergel ist sie natürlich nur in Feuersteinknollen besser überliefert. — Die beiden Figuren geben einige Exemplare von *Hexagonaria* wieder und zwar Fig. 1 einen Theil der grossen verdrückten Blase, auf der unten bei schiefem Schnitt die hexagonalen Täfelchen, oben die Prismen sichtbar sind. In Fig. 2 haben wir oben eine andere Seite des Objects von Fig. 1 mit den Prismen, unten ein zweites kleines Exemplar, welches etwa die Grösse einer *Goniolina* hat und im äusseren Abdruck erhalten ist.

**Herrn Professor Rudolf Burckhardt's Beobachtungen
im Elgin-Sandstein.**

Von **F. A. Bather.**

Natural History Museum, London.

Herrn Professor BURCKHARDT'S Erwiderung¹ auf meine Kritik seiner Mittheilung über das Vorkommen von Echinodermen-Abdrücken im Elgin-Sandstein nöthigt mich zu einer Antwort, aber nur, weil er mir »zwei positive Unrichtigkeiten« und »materielle Irrthümer«

¹ Dieses Centralbl. Mai 1901. S. 263.

vorhält. Es war mir gesagt, dass für ihn ein kleines Stück Sandstein von einem der Stücke abgemeisselt sei, aber dies war nicht der Fall, wie er jetzt erklärt. Ich muss mich daher entschuldigen, eine solche Angabe veröffentlicht zu haben, der er übrigens grössere Bedeutung beilegt, als ich beabsichtigte. Zweitens liess ich einfließen, dass von meinen Collegen niemand die Erscheinungen ausfindig machen konnte, welche Professor BURCKHARDT beschrieben und abgebildet hat. Ich fürchte, dass ich dies nicht zurücknehmen kann. Einige von ihnen haben allerdings zugegeben, dass sie hier und dort etwas sehen könnten, aber alle waren erstaunt über die genaue Bestimmung, welche Professor BURCKHARDT veröffentlicht hat, und stimmten meinen Bemerkungen zu diesem Gegenstande vollkommen zu.

Wir bedauern sehr, dass ein fremder Besucher des British Museum sich genöthigt glaubt, unser Verhalten gegenüber seinen Ansichten als »unfreundlich« auffassen zu müssen. Jedenfalls würde es mir Vergnügen bereitet haben, seinen anregenden Winken zustimmen zu können. Aber es war und bleibt mir unmöglich, über Dinge zu discutiren, die ich nicht sehen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Bather F. A.

Artikel/Article: [Herrn Professor Rudolf Burckhardt's Beobachtungen im Elgin-Sandstein. 473-474](#)